

Blindenzentrum Nambala

Entwicklung des Projektes

Es begann im Jahre 2001 mit dem Kauf von 50 Milchkühen für von Armut betroffene Familien. Später wurde ein kleines Schulgebäude erstellt und ein Dorf mit Quellwasser versorgt. Mittlerweile sind diese Projekte in der Nähe der Stadt Arusha im Nordwesten Tanzanias der lokalen Bevölkerung übergeben und der Fokus des „Verein Nuru Tanzania“ liegt auf der Entwicklung und Führung des Blindenzentrums Nambala. «Nuru» heisst auf Swahili, der Amtssprache Tanzanias, Licht oder Sonnenstrahl. Damit verbunden sind die Hoffnung auf Entwicklung und Fortschritt und der Wunsch, das Leben der Blinden im Zentrum ein wenig zu erhellen.

Das Zentrum

2011 gelang es, ein grosses Grundstück ausserhalb der Stadt zu kaufen und dank der grosszügigen Unterstützung einer Stiftung aus Lichtenstein darauf ein kleines Zentrum mit 20 Wohneinheiten für Blinde und ihre Familien zu bauen. Jede Familie verfügt über zwei Zimmer, eine gedeckte Veranda sowie eine eigene Toilette und eine Kochnische. Die kleeblattartige Anordnung der Häuser gewährleistet eine Privatsphäre. Die Bewohner schätzen die Sicherheit des Zentrums und die ruhige, grüne Umgebung. Sie haben die Möglichkeit, einen grossen Garten zu bebauen und Hühner zu halten. Die Menschen erleben das Blindenzentrum als ihre Heimat und betonen, dass sie sich wie eine Grossfamilie fühlen. Sie unterstützen sich gegenseitig in verschiedenen Belangen.

Die Kleinsten besuchen den zentrumseigenen, auch für auswärtige Kinder offenen Kindergarten.

Unser Verein

Für uns stehen die Bedürfnisse der blinden Bewohnerinnen und Bewohner und deren Förderung, die Ausbildung und Betreuung von zentrumsansässigen Kindern und Jugendlichen sowie der Betrieb und der Unterhalt der Infrastruktur des Zentrums im Vordergrund.

Eine Verwalterfamilie ist vor Ort zuständig für die gesamte Organisation des Zentrums. Sie steht in engem Kontakt mit dem Verein.

Im Februar 2023 besuchten Margrit Strässler, Ehrbars sowie das neue Vorstandsmitglied Anya Ulrich das Blindenzentrum erneut und konnten mit Freude feststellen, dass alle Räume bewohnt und das Zentrum voll ausgelastet ist. Verschiedene Kinder sind zu Jugendlichen herangewachsen. Dies bedeutet aber auch, dass die Verantwortung gegenüber der 72 Bewohnerinnen und Bewohnern für die Leitung des Zentrums und den Verein Nuru zunimmt und natürlich auch die notwendigen Ausgaben immer grösser werden.

Weiterhin wichtig ist uns die Begleitung und Förderung der vielen Kinder und Jugendlichen, damit sie durch einen guten Einstieg ins Berufsleben eine Chance für ihr zukünftiges Leben erhalten. Die blinden Eltern sind dazu finanziell nicht in der Lage. Dies bleibt eine grosse Herausforderung, müssen doch nach der obligatorischen Schulzeit Ausbildungsstellen in den gewünschten Berufen gefunden werden. Ein duales System wie in der Schweiz existiert nicht. Vereinzelte Berufsschulen, meist ebenfalls durch Hilfswerke finanziert, sind über das ganze Land verteilt. Dazu kommt, dass längst nicht jedes Kind die obligatorische Schulzeit absolviert hat. So sind kürzlich zwei Neffen einer blinden Bewohnerin im Zentrum aufgenommen worden, weil ihre Mutter verstorben war, welche Analphabeten sind. Mit Sonderunterricht hat Azis eine minimale Schulbildung erhalten und kann nun glücklicherweise eine Ausbildung als Mechaniker in der handwerklichen Berufsschule im 40 km entfernten Boma la Ngombe besuchen. Wir haben diese Schule besucht. Sie wird von der NGO Karibu Kinderhilfe Schweiz und katholischen Nonnen geführt, und wir schätzen die gegenseitigen Kontakte.

Ein nun 20jähriger junger Mann hat eine zweijährige Anlehre als Automechaniker in einer Garage beendet und sollte nun auf eigenen Füüssen stehen. Dazu benötigt er einige wenige Werkzeuge und schickt uns bald einen entsprechenden Kostenvoranschlag. Miriam, eine junge Mutter mit einem zweijährigen Baby (die Familie wohnt im Zentrum) wird im Sommer die Kurzausbildung als Schneiderin beenden. Sie könnte dann ebenfalls ihren Unterhalt selbst verdienen, braucht aber dazu eine Tret-Nähmaschine und andere Gegenstände wie Schere, Nähmaterial, Reisverschlüsse und eventuell ein Bügeleisen.

In den beiden Werkstätten (Schreinerei und Schlosserei) wurde bei unserem Besuch emsig gearbeitet. Ein Tisch und ein Stuhl für das Lehrerzimmer der Primarschule sowie Fenstergitter für ein Gebäude der katholischen Gemeinde wurden hergestellt. Die beiden blinden Schreiner Musa und Ibrahim haben für ihre Frauen je einen kleinen Hocker aus Restholz fabriziert. Nun können die Frauen sich an der Kochstelle bequem hinsetzen. Für weitere Arbeiten werden in den Werkstätten noch verschiedene Werkzeuge gebraucht sowie die Schutzgeräte für die Handwerker (Schutzbrillen, dicke Handschuhe und spezieller Gesichtsschutz sowie Metermass und Berufskittel.) Diese Geräte sind in der Stadt Arusha gut erhältlich, wir haben verschiedene Handwerkershops besichtigt.

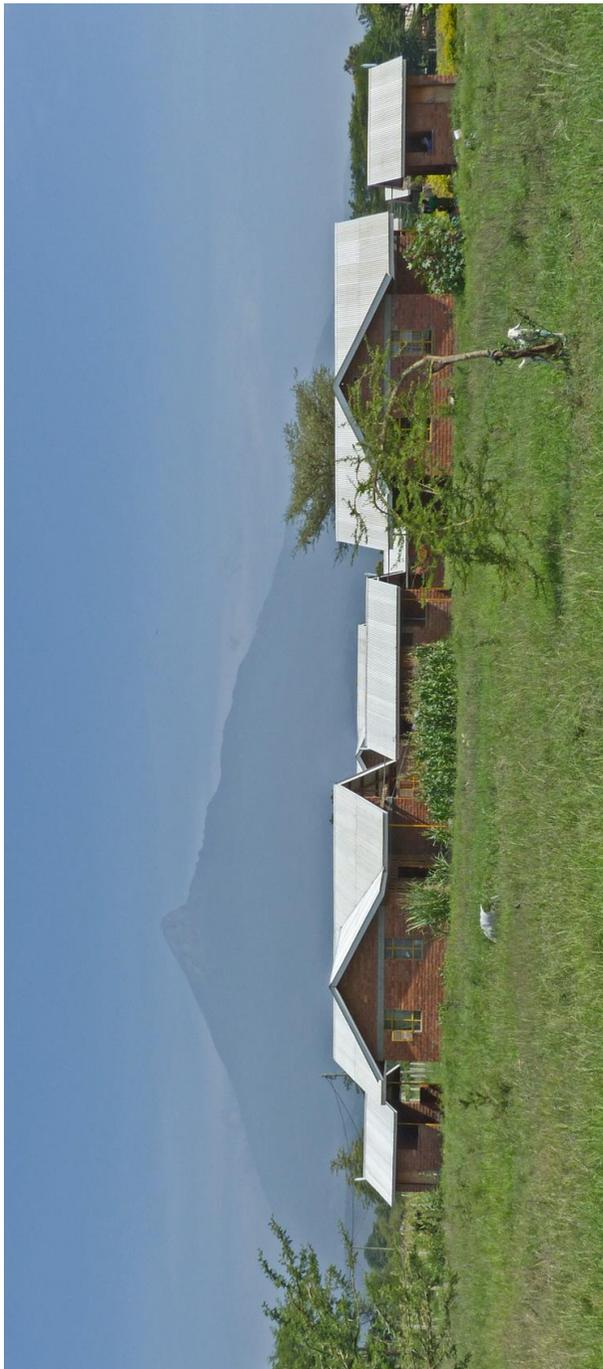
Durch den Krieg in der Ukraine und die Corona-Pandemie haben sich viele Lebensmittel empfindlich verteuert. Die blinden Personen haben sich beklagt, dass sie beim Betteln in der Stadt jeweils nur noch wenig Geld erhalten und sie teilweise hungrig ins Bett müssten. Wir haben ihnen daher eine Nahrungsmittelabgabe (Oel, Mais, Bohnenkerne und Zucker) für zwei Monate zugesichert. Die Klimaveränderung macht sich auch in Tanzania bemerkbar, die Regenzeit im Frühwinter ist ausgeblieben, der Boden war bei unserem Besuch ausgetrocknet und auch die Wasserleitung ins Blindenzentrum blieb manchmal trocken. Jetzt hoffen alle ganz fest, dass im April/Mai Regen fallen wird, damit die Felder wieder bestellt werden können.

Der Verein Nuru ist aus diesen verschiedenen Gründen sehr auf Ihre Spenden angewiesen und im Namen all der Bewohner im Blindenzentrum sagen wir von Herzen Danke. Ein ganz herzlicher Dank geht auch an die beiden Betreuer des Blindenzentrums, Dietrick und Geoffrey Komba, die sich auch im Jahr 2022 wieder sehr für die Bewohner eingesetzt haben.

Der Vorstand vom Verein Nuru

Margrit Strässler, Bettina Ehrbar, Liliana Baumann und Anya Ulrich

März 2023



Das Zentrum lebt



Ibrahim mit dem neuen Hocker für seine Frau



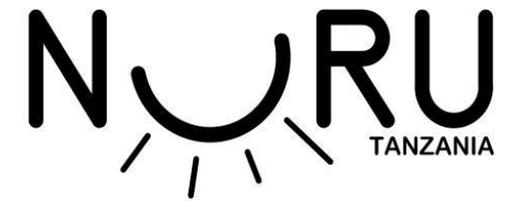
Die Schlosser mit den Fenstergittern



Miriam, Schneiderin



Christopher
Automechaniker



Nuru Tanzania

Entwicklungsprojekt Blindenzentrum Nambala

Projektleitung:
Margrit Strässler
Bettina Ehrbar
Liliana Baumann
Anya Ulrich

Patronat:
Kirchgemeinde Seuzach-Thurtal

Postcheckkonto
"Verein Nuru Tanzania"
Ebnetstr. 33, 8474 Dinhard
Kontonummer: 90-778522-4
IBAN: CH59 0900 0000 9077 8522 4

